

## Vorwort

Die Problematik „Fremdsprachenlernen und -lehren“ genießt heutzutage immer noch einen sehr hohen Stellenwert. Man „sucht“ nach wie vor nach den optimalen Wegen, zu fremdsprachlicher Kompetenz zu gelangen. Wissenschaftler und Forscher überhäufen den gegenwärtigen Lernenden und Lehrenden mit immer moderneren, von traditionellen Lernmethoden abweichenden Ideen des Fremdsprachenlernens.

Grundsätzlich geht man heutzutage von der Annahme aus, dass ein Mensch das ganze Leben lang einem Lernprozess unterworfen ist. Dabei prägt er sich das neue Wissen nicht ein, sondern konstruiert/erfindet es selbständig mit Hilfe von verschiedenen zur Verfügung stehenden Lerntechniken. Die Schule und vor allem der Fremdsprachenunterricht bieten einem Lerner nur einen Bruchteil dessen, was gelernt werden sollte, um z.B. in einer Fremdsprache einwandfrei kommunizieren zu können. Deswegen plädiert man immer häufiger für die eigenständige Steuerung des Fremdsprachenlernprozesses durch den Lerner. Das heißt, der Lernende sollte die Verantwortung für seinen Lernvorgang übernehmen, weil er selbst am besten weiß, wie er am effektivsten lernen kann. Darüber hinaus sollte er sich dessen bewusst werden, dass der Lernerfolg nicht alleine vom Lehrer abhängt, sondern vielmehr von seiner individuellen Einstellung zu der zu beherrschenden Sprache und den individuell gewählten und eingesetzten Lernstrategien. Außerdem muss sich der Lerner darüber im Klaren sein, dass die in der Schule bzw. in Sprachkursen erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten etc. für sein Berufsleben in vielen Fällen nicht ausreichend sind, sondern dass man sie regelmäßig festigen, ergänzen und lebenslang vervollkommen muss, um mit der sich rasch entwickelnden Welt Schritt halten zu können.

Das Ziel des vorliegenden Buches ist in Bezug auf die oben getroffenen Ausführungen die Untersuchung des eigenständigen „Konstruierens“ von Wissen durch den Lerner im fremdsprachlichen Unterricht. Im Mittelpunkt unserer Überlegungen steht der Erwerb von autonomen Verhaltensweisen in der Unterrichtspraxis auf Grund des kreativen Umgangs mit Lesetexten. Wir versuchen nachzuweisen, dass die Veränderungen im Leseverhalten der Lerner unter dem Einfluss eigener Lernaktivitäten denkbar sind und als erster Schritt zur Lernerautonomie gelten können. Den Weg zur Lernerautonomie möchten wir, wie gerade angedeutet, auf der Basis von Untersuchungen im Bereich des Leseverstehens aufzeigen, der Fertigkeit also, die im modernen Fremdsprachenunterricht den anderen Fertigkeiten zwar gleichgestellt werden sollte, die aber in vielen Fällen ein wenig vernachlässigt und „stiefmütterlich“ behandelt wird. Mit Hilfe von empirischen Untersuchungen versuchen wir zu überprüfen, ob der kreative Umgang mit Lesetexten unter dem bewussten Einsatz von Lesestrategien möglich ist und

ob es tatsächlich von dem bereits vorhandenen Wissen des Lernalers, von seinen Erfahrungen, seiner Motivation und Einstellung zu dem zu lernenden Stoff sowie von der Aufgabenstellung und Form der Unterrichtsdurchführung abhängig ist, ob ein Lesetext schneller erschlossen werden kann und die Arbeit an diesem Text sich als effektiver erweist, als das im traditionellen Unterricht der Fall ist. Ferner bemühen wir uns Wege zur Optimierung des Leseprozesses, des Verstehens und Behaltens von neuen Informationen zu finden, indem wir folgende Fragen zu beantworten versuchen:

- a) Sind fortgeschrittene Schüler im Stande, das eigene Lesen-Lernen selbstverantwortlich in die Hand zu nehmen und den Leseverstehensprozess eigenständig zu organisieren und zu steuern?
- b) Können die Aktivitäten fortgeschrittener Lernaler das eigene Leseverhalten bzw. das Leseverhalten anderer fortgeschrittener Lernaler verändern, den kreativen Umgang mit Lesetexten fördern und zum autonomen Lernen in der Unterrichtspraxis führen?
- c) Kann das Leseverstehen in der Unterrichtspraxis bei fortgeschrittenen Lernalern als ein aktiver Prozess des Konstruierens von Wissen betrachtet werden?
- d) Hat der bewusste Einsatz von Lesestrategien einen Einfluss auf die Konstruktionsprozesse bei der rezeptiven Sprachverarbeitung?
- e) Führt der bewusste Einsatz von Lesestrategien zur Lernalerautonomie im Unterricht?

Darüber hinaus hat das vorliegende Buch zum Ziel, anhand der aus einer Reihe von Publikationen hervorgehenden Erkenntnisse zur konstruktivistisch orientierten Lerntheorie sowie der in eigenen Forschungen erreichten Resultate die Möglichkeit zu überprüfen, ob sich die von Konstruktivistinnen propagierten Lernformen in der Unterrichtspraxis, d.h. im Unterricht, in dem das Leseverstehen entwickelt wird, als nützlich erweisen können.

Im ersten Kapitel werden die Grundlagen der konstruktivistisch orientierten Lerntheorie thematisiert: verschiedene Arten des Konstruktivismus: der soziale, epistemische und radikale, sowie die kognitive Psychologie, die für die Entstehung der konstruktivistischen Lerntheorie ausschlaggebend waren. Ferner besprechen wir die neuesten Erkenntnisse im Bereich der Neurobiologie, auf die sich Vertreter des Konstruktivismus stützen, vor allem dann, wenn sie sich mit dem Thema Lernen/Fremdsprachenlernen auseinandersetzen. Im letzten Abschnitt des ersten Kapitels gehen wir zum menschlichen Gedächtnis über, um die Zusammenhänge zwischen „Mensch und Informationsverarbeitung“ ausführlicher zu betrachten.

Im ersten Abschnitt des zweiten Kapitels gehen wir zunächst auf psycholinguistische Modelle des Textverstehens ein, wobei der Schwerpunkt der Analyse von theoretischen sowie empirisch belegten Daten zu diesem Thema auf autonome Modelle gelegt wird, die für Vertreter der konstruktivistischen Didaktik von eminenter Bedeutung sind. Ferner lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf Lernstra-

tegien. Wir versuchen die für die Methodik des Fremdsprachenerwerbs relevantesten Definitionen des Terminus 'Strategie' zu präsentieren und verschiedene Klassen von Lernstrategien darzustellen, wobei wir uns besonders auf die Gruppe von Strategien konzentrieren, die für das Erschließen von fremdsprachigen Lesetexten unerlässlich sind und das Vorwissen der Lerner aktivieren (Antizipieren, Inferieren, Elaborieren), was von Anhängern des Konstruktivismus als eine besonders zweckmäßige Vorgehensweise bei der rezeptiven Sprachverarbeitung anerkannt wird.

Das dritte Kapitel enthält Informationen zu einer Gruppe von Fremdsprachenlernern, die im empirischen Teil des Buches an unseren Untersuchungen beteiligt ist. Dabei handelt es sich um erwachsene Lerner, unter besonderer Berücksichtigung von Philologiestudenten. Bei der Analyse der Erkenntnisse aus dem Bereich der Erwachsenenbildung weisen wir auf Unterschiede zwischen dem Spracherwerb im Kinder- und Erwachsenenalter hin, wobei anzumerken ist, dass der Faktor 'Alter' für unseren Gedankengang entscheidend ist. Zum Schluss fassen wir die zu diesem Thema präsentierten Erkenntnisse im Kontext des fremdsprachlichen Unterrichts im Erwachsenenalter zusammen.

Im vierten Kapitel beschäftigen wir uns mit der Definition des Lernens laut der konstruktivistisch orientierten Lerntheorie und führen die Grundkonzeptionen der Planung und Durchführung einer Fremdsprachenlektion in einem konstruktivistischen Klassenzimmer an. Darüber hinaus weisen wir auf die Lernerautonomie hin, vor allem aus dem Grunde, weil sich das Konzept des Lernens im Sinne der konstruktivistischen Fremdsprachendidaktik in der Praxis am besten im Zusammenhang mit dem autonomen Lernen verwirklichen lässt. Anschließend präsentieren wir praktische Vorschläge des Einsatzes von Lesestrategien im konstruktivistisch orientierten Fremdsprachenunterricht.

Im Mittelpunkt des letzten Kapitels stehen empirische Untersuchungen zur Entwicklung des Leseverstehens und zum bewussten Einsatz von Lesestrategien im konstruktivistisch orientierten Klassenzimmer. Zuerst befassen wir uns dabei ausführlich mit der Methodologie der von uns geleiteten Untersuchungen. Weil die Untersuchung aus einer Pilot- und einer Hauptuntersuchung besteht, werden beide separat behandelt, d.h. Verlauf und Ergebnisse werden getrennt präsentiert und erst zum Schluss zusammengefasst und verglichen. Im letzten Punkt erfolgen didaktische Anmerkungen zur Entwicklung des Leseverstehens im konstruktivistisch orientierten Fremdsprachenunterricht. Dabei bemühen wir uns – auf der Grundlage der empirisch gewonnenen Daten und in Verbindung mit den Theorien und Konzepten aus vorangegangenen Kapiteln – die am Anfang des Vorworts gestellten Fragen detailliert zu beantworten sowie die im empirischen Teil der vorliegenden Arbeit aufgestellte Hypothese zu bestätigen.